

Baden-Württemberg



Schwung für Tarifbindung

Gerechtigkeit Mehr Tarifbindung, mehr Gerechtigkeit: Während der Tarifrunde der Metallindustrie bekam die IG Metall-Kampagne einen kräftigen Schwung. Die Anstrengungen werden verstärkt fortgesetzt.

Während der Tarifrunde der Metallindustrie im Südwesten gelang es der IG Metall, Belegschaften aus 65 nicht tarifgebundenen Betrieben in die Aktionen einzubinden. Zum Beispiel setzte sich die Belegschaft von Kaba in Villingen-Schwenningen lautstark für die Rückkehr ihres Betriebs in sichere Tarife ein. Bei ihrer Kundgebung wurden sie von Beschäftigten der Nachbarfirmen unterstützt, die ihre Warnstreiks vor die Tore des Herstellers von Schließ- und Zutrittssystemen verlegten. Im Juni erreichten sie, dass Kaba die Entgelterhöhungen des neuen Tarifabschlusses komplett übernahm. »Ein kleiner Erfolg auf dem Weg zum großen Ziel«, sagt Tatjana Funke, Betriebsbetreuerin der IG Metall für Kaba. Die Verhandlungen werden fortgesetzt, »das Thema brennt den Beschäftigten unter den Nägeln«, so Vertrauensmann Gunnar Raßmann.

Bei Marquardt Logistik in Rietheim-Weilheim (Kreis Tuttlingen) konnten Beschäftigte, Betriebsrat und IG Metall Albstadt mit dem ab Juni gültigen Haustarifvertrag eine ganze Liste von Verbesserungen durchsetzen. Jetzt gibt's zum Beispiel 30 Tage Urlaub statt 28 und endlich Urlaubsgeld. 2007 hatte der Automobilzulieferer Marquardt die Logistik abgespalten, ohne neue Tarife zu vereinbaren, berichtet IG Metall-Bevollmächtigter Walter Wadehn. Seitdem entstand dort ein Wildwuchs aus alten und neuen einzelvertraglichen Regelungen, unterschiedliche Arbeitszeiten und »Löhne frei nach Schnauze«. So war das 2015 erreichte Entgeltplus für viele das erste seit Jahren.

»Nach diesem ersten Schritt konnten wir bei steigenden Mitgliederzahlen als nächstes den Haustarif angehen«, so W. dehn. »Erreichbare Ziele anpeilen und diese durchsetzen, das stärkt das Selbstbewusstsein einer Belegschaft.« Mit dem nun für fünf Jahre geltenden Haustarif gibt es inklusive Kündigungsschutz außerdem einheitliche Arbeitszeiten von 38,5 Stunden, gestaffeltes Weihnachtsgeld bis zu 60 Prozent, gesicherte tarifliche Entgelterhöhungen, die unbefristete Übernahme der Azubis und auch bezahlte Freistellungen für die IG Metall-Vertrauensleute.

Bei Rhenus Contract Logistic, angesiedelt im Daimler-Getriebewerk Stuttgart-Hedelfingen, traten in wenigen Monaten über 60 Prozent der Beschäftigten in die IG Metall ein. »Sie wollten unbedingt

»Ohne Tarifbindung Arbeitnehmer Klasse 3« – Beschäftigte unter anderem von Rhenus bei einem Aktionstag für sichere Arbeitsbedingungen bei Daimler in Stuttgart

bessere Arbeitsbedingungen durchsetzen«, berichtet André Kaufmann, der für die IG Metall Stuttgart den Betrieb betreut. »Sie arbeiten mit den Daimler-Beschäftigten zusammen und sehen die Unterschiede.« Ihr Einsatz hat sich gelohnt, seit 2016 haben sie einen Tarifvertrag. »Der Anfangslohn ist jetzt 2170 Euro bei 37,5 Wochenstunden, vorher war es wesentlich weniger«, sagt Betriebsratsvorsitzender Tolga Basgül. Der Urlaub steigt stufenweise von 25 auf 30 Tage, Urlaubs- und Weihnachtsgeld wurden eingeführt. Die vollständige Tarifbindung wird 2017 erreicht, nächstes Ziel ist eine Deckelung der Leiharbeiterquote. »Die Beschäftigten sind wirklich zufrieden«, so Basgül, »im Rhe-nus-Konzern mit bundesweit rund 25 000 Beschäftigten an fast 400 Standorten haben wir nun die besten Bedingungen.«

Langer Atem Mitunter braucht es aber einen ganz langen Atem, so wie bei Voestalpine Polynorm in Schwäbisch Gmünd. Obwohl es da schon seit 2013 einen Haustarif gibt, sind immer noch nicht alle Bereiche geregelt. Die Eingruppierungen nach dem Entgeltrahmen sind noch nicht abgeschlossen und das Leistungsentgelt fehlt. Bis zu den Sommerferien ist geplant, eine Betriebsvereinbarung Demografie abzuschließen, in der Altersübergänge und Qualifizierungszeit geregelt werden sollen, so Peter Yay-Müller, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Schwäbisch Gmünd. Im Jahr 2017 ist das Urlaubsgeld an der Reihe. Dieser »permanente Weg« erfordert eine hohe Motivation in Belegschaft und Betriebsrat, aber auch intensive Begleitung durch die IG Metall. Es lohnt sich: »Die Mitgliederzahl steigt in dem expandierenden Karosserieteilezulieferer kontinuierlich weiter an.«

Insgesamt sind im Lauf dieser Tarifrunde in 14 baden-württembergischen Betrieben Tarifbindungen durchgesetzt worden, teilt der IG Metall-Bezirk mit. »Das ist ein großer Erfolg in kurzer Zeit«, so Bezirksleiter Roman Zitzelsberger, »auf dem wir uns nicht ausruhen wollen.« In den kommenden Monaten sollen deshalb die Anstrengungen noch weiter verstärkt werden – »für dauerhaft mehr Gerechtigkeit in den Betrieben«.

Uli.Eberhardt@email.de

Vordenker in Sachen Arbeitszeit

Der frühere Bezirksleiter der IG Metall Baden-Württemberg, Ernst Eisenmann, ist tot – seine Werte, Ideen und Ideale aber leben weiter.

Sein Name steht für den 52-tägigen Arbeitskampf um die 35-Stunden-Woche in Nordwürttemberg/Nordbaden, der 1984 zunächst mit der 38,5-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich endete. Die spätere 35-Stunden-Woche sicherte »Hunderttausende Arbeitsplätze in der Metall- und Elektroindustrie«, würdigt Bezirksleiter Roman Zitzelsberger die Leistung seines Vorgängers; als eine Konsequenz richteten viele Unternehmen Freischicht- oder Gleitzeitkonten für ihre Beschäftigten ein. Nicht zuletzt dank solcher Konten ließ sich in der jüngsten Wirtschaftskrise das Gros der Belegschaften halten. Das Jahr

1984 markiert deshalb auch den Einstieg in die Flexibilisierung der Arbeitszeit – und damit in ein Thema, das aktueller ist denn je. Eisenmann selbst sah in der Arbeitszeitverkürzung nicht zuletzt einen Akt der Solidarität: »Diejenigen, die beschäftigt waren, haben Solidarität mit denjenigen geübt, die keine Arbeit hatten.« Ein Wert, der bis heute fortbesteht.

Mit Ernst Eisenmann hat die IG Metall einen Freund, engagierten Gewerkschafter und unermüdlischen Mitstreiter für die Sache der Beschäftigten verloren, er hat »seine« IG Metall bis zum Tod begleitet. Auf Sitzungen der Großen Tariff Kommission, die er immer wieder gern besucht hat. Als treuer Leser von Geschäftsberichten. Mit seiner Meinung, die – in der Sache

stringent, im Ton bescheiden – stets eine Bereicherung darstellte.

Der gebürtige Schwabe (Jahrgang 1928) trat 1949 in die IG Metall ein, nach ehrenamtlichen Aufgaben wurde er 1968 Tarifsekretär von Willi Bleicher. In gleicher Funktion arbeitete er später Franz Steinkühler zu. Zusammen schlossen sie den so genannten Lohnrahmen II ab, der den Beschäftigten unter anderem zusätzliche Erholzeiten brachte. Neue Methoden zur Arbeits- und Leistungsbewertung waren ein Steckenpferd von Eisenmann – und spielen in einer sich verändernden Arbeitswelt 4.0 auch zukünftig wieder eine große Rolle. Von 1983 bis 1988 war Ernst Eisenmann – nach zweijähriger Leitung der Geschäftsstelle Stuttgart – Bezirksleiter in Baden-Württemberg.

125 Jahre, 125 Köpfe

Die IG Metall feiert ihren 125. Geburtstag. Anlass für den Bezirk, sich selbst ein Geschenk zu



machen: Wir haben 125 Menschen aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen in Baden-Württemberg gefragt, wie sie die IG Metall sehen. Herausgekommen ist eine bunte Mischung aus Lob, Ermahnung und guten Wünschen – und in jedem Fall eine spannende Lektüre! 125 Fotos aus den einzelnen Jahren runden den Jubiläumsband ab, verteilt wird er auf der Großen Bezirkskonferenz am 8. und 9. Juli in Ludwigsburg.

Kündigung unwirksam

Der Betriebsratsvorsitzende von Reissmann Sensortechnik in Rosengarten-Uttenhofen, Dieter Miesel, bleibt im Amt. So entschied das Arbeitsgericht Crailsheim. Wie in der metallzeitung April 2016 berichtet, wurde Miesel fristlos gekündigt – unberechtigt, wie die IG Metall Schwäbisch Hall damals feststellte. »Der Versuch der Geschäftsleitung, einen aktiven Gewerkschafter loszuwerden, ist gescheitert«, sagt Gewerkschaftssekretär Arno Siebert.



Foto: Graffiti/STORZ

Die IG Metall Baden-Württemberg trauert um ihren früheren Bezirksleiter Ernst Eisenmann, der im Mai im Alter von 88 Jahren verstorben ist

Betriebsrätepreis: Drei Nominierungen aus dem Land

Aus Baden-Württemberg sind drei Betriebsratsgremien aus der Metall- und Elektrobranche für den Deutschen Betriebsrätepreis 2016 nominiert worden: der Gesamt- und Konzernbetriebsrat von Bosch, der Gesamtbetriebsrat von Daimler und der Betriebsrat von Marquardt in Rietheim-Weilheim (Kreis Tuttlingen). Insgesamt wählte die Jury bundesweit 14 Projekte für den Betriebsräte-Preis aus. Aus diesem Kreis werden im November die Preisträger ermittelt.

Die Bosch-Betriebsräte sind mit den Gesamtbetriebsvereinbarungen zu den Themen »Ganzheitliche Gefährdungsbeurteilung« und »Psychische Gesundheit« im Rennen. Im Bosch-Konzern konnten damit deutlich bessere Arbeitsbedingungen erreicht werden.

Der Daimler-Gesamtbetriebsrat wurde für seine Kampagne zur Beteiligung der Belegschaften beim Thema mobiles Arbeiten nominiert. Dabei machte wie berichtet eine große Zahl von Beschäftigten

mit, zur Zeit wird die Betriebsvereinbarung verhandelt. Diese Einbindung soll Vorbild für künftiges betriebspolitisches Handeln sein.

Beim Automobilzulieferer Marquardt gelang es den Betriebsräten, mit einer Standort- und Beschäftigungssicherung Arbeitsplätze zu retten und die Weichen für die Neuausrichtung aller Standorte zu stellen – ebenfalls mit intensiver Beteiligung der Beschäftigten.

dbbrp.de

Edelmetall fordert fünf Prozent mehr

In der Metall- und Elektroindustrie ist die Tarifrunde beendet, in der Edelmetallindustrie geht sie jetzt los. Die IG Metall fordert für Beschäftigte und Azubis fünf Prozent mehr Entgelt. »Damit sie angemessen am Erfolg ihrer Unternehmen beteiligt werden«, so Walter Beraus, Verhandlungsführer der IG Metall Baden-Württemberg. Ab 5. Juli wird verhandelt, aktuelle Infos dazu im Internet.

bw.igm.de